

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 47

Artikel: Setzen Sie sich Humphrey Bogart ins Auto
Autor: Feldmann, Frank
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Setzen Sie sich Humphrey Bogart ins Auto

VON FRANK FELDMAN

Die Dame macht in Öl und heisst Barbara Barr, aber ihre grosse Liebe ist «Magnum»-Star Tom Selleck. Jetzt hat sie ihn ständig neben sich in ihrem Strassenkreuzer. Wer Tom liebt, und das sind viele, kann ihn sich nämlich «kaufen». Der Star ist als lebensgrosse Puppe mit allem wichtigen Drum und Dran käuflich. Kalifornier sind ganz nährisch auf «Porträt-Puppen» der schicksten Stars – aber auch von Oldies.

Wer alles und doch noch nicht genug hat, der kauft sich einen Polyester-Star und platziert ihn neben sich in seinem Mercedes oder Cadillac. Sollen doch die anderen Verkehrsteilnehmer zerspringen vor Neid.

Ach Hollywood, welch' Narretei spukt da wiederum in deinem Glitzerkopf! Ersatzstars sind der letzte Schrei. «Liebling, schenk mir doch bitte Richard Gere zu Weihnachten oder zum sechsten Hochzeitstag!» (Den verflixten siebten gibt es ja kaum.)

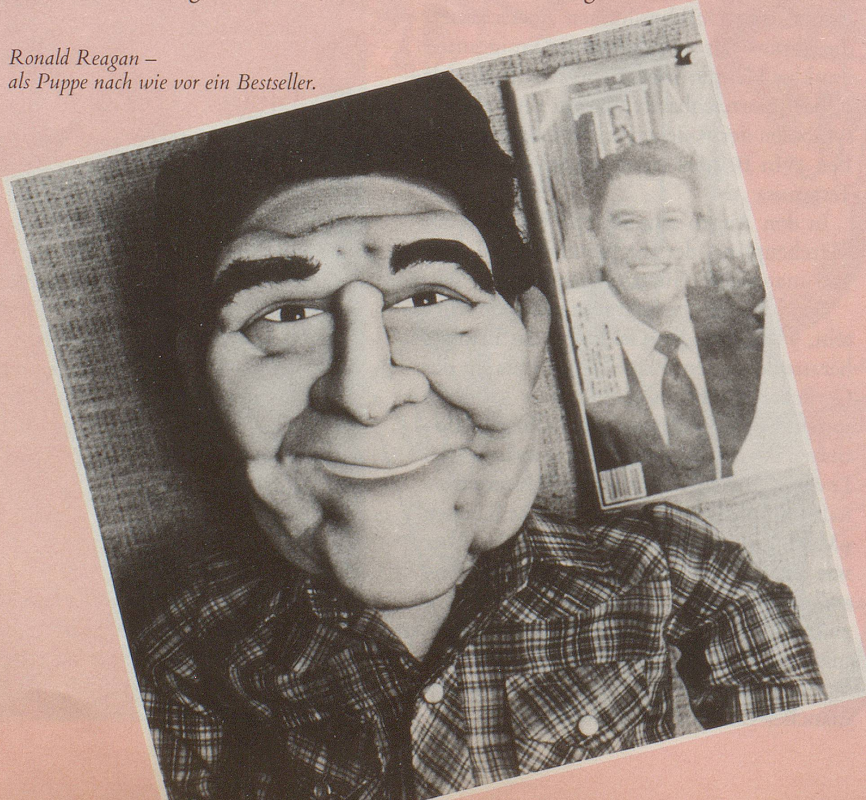
Cheryl Wilson heisst die clevere Dame mit den flinken Fingern, die auf die Idee kam, den Neidkomplex der Menschen mit ausgestopften Stars weiter zu nähren. Der Preis: 700 Dollar – direkt geschenkt. Ab die



Cheryl Wilson
mit ihrer Puppe Humphrey Bogart.

Post mit einem Scheck nach Malibu, und es steht Ihnen Ronald Reagan ins Haus. Die genauen Masse liegen vor, denn Patty Davis, seine Stieftochter, hat kürzlich eine Reagan-Puppe bestellt, und wen es nach dem *Playboy*-Herausgeber Hugh Hefner gelüstet, der kann ihn in seiner ganzen unherrlichen Grösse bestellen und damit machen, was er will. Hefners ehemalige Gespielin, Carrie Leigh, hat sich seines Ersatzes inzwischen entledigt und ihm die Puppe unfrei ins Haus geschickt.

Ronald Reagan –
als Puppe nach wie vor ein Bestseller.



Auch Arnold Schwarzenegger hat Cheryl Wilsons kleine Produktionsstätte am Pacific Coast Highway kürzlich in seiner muskulösen Lederglorie verlassen. «Die Anatomie muss hundertprozentig stimmen», sagt Cheryl, und ihre Augen lachen vielsagend, «darauf legen die Kundinnen besonderen Wert.»

Beliebt sind Sinatras, Bob Hopes und – wie könnte es anders sein? – Humphrey Bogarts. In drei Wochen ist ein Bogart zum Abholen bereit und kann einer Kundin («in die Augen schauen»). Einer Monroe kann ein Fan unter den wehenden, alles enthüllenden Rock in weniger als einem Monat nach Bestelleingang straflos gucken. Das Velo, auf dem sie sitzt, wird mitgeliefert.

Erst dieser Tage gab eine Restaurantkette einen Grossauftrag für den längst dahingegangenen, einst explosiven Tanz-Star Carmen Miranda auf. Man erhofft sich, ihr Anblick löse bei den Gästen grossen Appetit aus.

«Cheryl», fragten wir, «jetzt verraten Sie uns bitte noch, wo Sie die genauen Körpermasse all der Stars herhaben. Doch nicht etwa aus eigener, handgreiflicher Anschauung ...»

Sie sah uns mit grossen Augen an. «Ich nenne nur ein Beispiel: Die Freundin von Peter Douglas (dem Produzenten und Sohn von Kirk) brachte mir die vitalen Statistiken. Meine Kundinnen kennen die wichtigen Masse, und danach arbeite ich.»

Eine geschäftstüchtige Diplomatin, diese Cheryl.